

## Ein weiterer Beitrag zur Ornithologie des Grossherzogtums Hessen.

Von

Otto Kleinschmidt.

Zu meiner Freude bin ich imstande, zur Liste der „Vögel des Grossherzogtums Hessen“ (cf. Aprilheft, 1892) einige Nachträge zu liefern und sie um zwölf für mich wenigstens neue Arten zu erweitern, obschon ich nur selten kurze Zeit in der Heimat weilen konnte und mein ornithologisches Interesse kein in erster Linie faunistisches ist.

Einen ausführlicheren Bericht speziell über die rheinhessische Ornithologie (so wie der meinige besonders für die Provinz Starkenburg gilt) dürften wir demnächst von meinem Vetter und eifrigen Mitarbeiter Herrn Deichler in Ingelheim zu erwarten haben. Ich erwähne deshalb von Rheinhessen nur das, was ich selbst beobachtet habe, und beschränke mich fast ganz auf rechtsrheinisches Gebiet und auf die engere Umgebung meines Wohnorts, des sogenannten „Kornsands“. Herr von Reichenau in Mainz hatte wieder die Freundlichkeit, mir seine Beobachtungen zur Verfügung zu stellen.

Die Nummern sind auch in diesem Nachtrag die von Dr. Reichenows systematischem Verzeichnis der Vögel Deutschlands (Berlin 1889).

2. *Erithacus luscinioides* (L.). Der Vogel ist nicht so selten, wie ich früher dachte. Am 4. und 11. Juni 1892 hörte ich Gesang und Lockton an zwei verschiedenen Brutplätzen. An zwei Stellen in der Nähe menschlicher Wohnungen sangen die Männchen meist des Nachts, an zwei Orten im Freien mehr am Tage. War das nur Zufall oder kann man eine Regel in dem Sinne aufstellen, daß die Nachtigallen da mehr des Nachts singen, wo sie bei Tage viel gestört werden? Mir fehlt es zur Beantwortung der Frage an Beobachtungsmaterial.

3. *Erithacus cyaneculus* (Wolf.) habe ich öfters auf dem Zug gefunden, so am 28. August 1892 und am 9. September 1893 als frühestem und spätestem Termin des Herbstzugs. Leider gelang es mir in keinem Fall, den blitzschnell im Gestrüpp der abschüssigen Rheinufer verschwindenden Vogel zu schießen und die Subspezies zu bestimmen. Es muß von Interesse sein zu ermitteln, wie sich die Zugzeiten der schwedischen und der deutschen zu einander verhalten.

5. *Erithacus rubeculus* (L.). Erster Gesang am 21. März 1893. (In Karlsruhe, Baden, schon am 19. März.)

7. *Erithacus titis* (L.). Dafs *Erithacus titis cairii* (Gerbe) nur das Jugendkleid von *titis* repräsentiert, ist zwar längst erwiesen. Ein von mir am 24. August 1893 geschossenes ♂ zeigt sehr hübsch den Übergang von dem grauen ins schwarze Kleid. Allein es giebt Individuen, die schon im ersten Herbst eine schwärzliche oder schwarze Kehle und Brust erhalten. Ich erlegte ein solches am 1. Oktober 1892. Christian Ludwig Brehm beschreibt derartige Vögel als Subspezies unter dem Namen *Ruticilla titis paradoxa* (cf. Ornithol. Jahrbuch III. p. 158). Fassen wir nun hypothetisch beide Formen als Subspecies auf — damit ist nicht gesagt, dafs sie es wirklich sind — so erhalten wir folgende Teilung der Art

*Erithacus titis* (L.):

1. *Erithacus titis cairii* (Gerbe)

♂ im ersten Herbst einfarbig grau, im zweiten Herbst schwarz.

2. *Erithacus titis paradoxus* (Brehm)

♂ im ersten Herbst schon schwarz.

Es fragt sich nun:

I. Sind 1. und 2. verschiedene Subspezies?

oder II. Sind 1. und 2. verschiedene Formen, so etwa, dafs 2. die Männchen der ersten, 1. die der zweiten Brut sind?

oder III. Ist 1. die Regel und 2. nur eine seltene unter uns unbekanntem Umständen auftretende Ausnahme?

Unterscheidbar sind natürlich nur die Männchen im ersten Herbst. Den *Erithacus titis paradoxus* unterscheidet man von dem um ein Jahr älteren *Erithacus titis cairii* daran, dafs bei *cairii* in diesem Entwicklungsstadium das kleine Gefieder und

der Flügel blaugrau, bei *paradoxus* dagegen beides braungrau gefärbt ist.

Man wird, denke ich, gut thun, die beiden erwähnten Namen im oben ausgeführten Sinn beizubehalten, weil sie eine klare Fragestellung wesentlich erleichtern.\*)

In meiner Heimat brütet nach meinen bisherigen Erfahrungen nur der — ich bitte nicht zu vergessen: im zweiten Herbst schwarz werdende — *Erithacus titis cairii*, während *paradoxus* nur einmal ganz spät auf dem Zug vorkam.

Wie mir Herr Schalow kürzlich mitteilte, brüten in der Mark nur schwarze Männchen. Man könnte deshalb versucht sein, die Frage I zu bejahen. Dem aber steht eine Reihe anderer Thatsachen wieder hindernd entgegen. Ich werde demnächst in der ornithologischen Monatsschrift ausführlicher auf dies Thema und seine Bedeutung für die Biologie zurückkommen.

Vier Eier eines alten schwarzen Männchens vom 2. Juni 1892 maßen  $1,9 \times 1,5$  cm. Sie wurden, obschon ich sie beim Messen beschädigt hatte, am 16. Juni glücklich ausgebrütet. Der Hauptzug endigte 1892 am 5. Oktober. Doch bemerkte ich am 16. Oktober noch zwei Exemplare am Niersteiner Bahnhof. Meine Schwester sah sogar am 24. November noch ein Stück. Im Jahr 1893 erfolgte der Frühlingszug hauptsächlich am 14. März. Am 19. Oktober sah ich den letzten Rotschwanz, Herr Apotheker Wernher am selben Tag den letzten in Oppenheim. Bei Mainz Ankunft am 13. März 1893, Wegzug am 18. Oktober 1893.

8. *Pratincola rubicola* (L.). 1. Mai 1893 ein ♂, am 5. Oktober 1893 mehrere auf dem Zug. Das Schwarzkehlchen ist bei uns entschieden viel seltener als das gemeine Braunkehlchen. Diese Ausnahme von Schalows Verbreitungsregel hat bereits Hartert kürzlich in den Ornithologischen Monatsberichten geltend gemacht. Harterts Behauptung, daß *rubetra* ebene Wiesen, *rubicola* dagegen mehr Bergabhänge mit jungen Nadelholzanpflanzungen zu seinem Lieblingsaufenthalt wählt, kann ich

\*) Als ich den Namen *Erithacus titis brehmi* aufstellte, war das Synonym *Ruticilla titis paradoxa* Brehm noch nicht gedruckt. Nach dem Nomenklaturgesetz hätte der erste Name den Vorzug. Ich nehme ihn aber zu Gunsten des letzteren, in Wahrheit älteren zurück. Dies nur für den Fall, daß sich, was ich nicht glaube, *paradoxa* später als wirkliche Subspezies erweisen sollte.

nach meinen Erfahrungen über diese beiden Schmärtzer nur bestätigen.

10. *Saxicola oenanthe* (L.). Ein junges ♂ am 16. September 1893 für die Sammlung erlegt. Der Vogel kommt immer nur an einigen kleinen Steinhäufen vor, für die er eine geradezu eigensinnige Vorliebe an den Tag legt.

32. *Regulus ignicapillus* (Brehm, Tem.). Für den Kornsand neu. Am 5. Oktober 1892 schoß ich ein ♂.

34. *Phylloscopus rufus* (Bchst.). Den Namen rufus hat man vielfach als widersinnig bezeichnet (so z. B. in den Regeln für die zoologische Nomenklatur). Das ist er aber keineswegs. Ich finde ihn im Gegenteil sehr bezeichnend. Der Anstofs, den einzelne daran nehmen, ist wohl auf das starke Variieren dieser Art in der Färbung zurückzuführen. Die Unterseite ist bald mehr gelblich, bald mehr rötlich, bald mehr weiß. Der letztere Typus repräsentiert die Subspezies *pleskei* Flöricke. Sie zieht nach meinen Beobachtungen erst spät im Oktober. Ein hiesiger (Berliner) Vogelhändler zeigte mir unlängst ein Pärchen Weidenlaubvögel und behauptete, der gelbe Vogel sei das Männchen, der grau-weißse das Weibchen. In meiner Sammlung befinden sich aber Männchen von allen Färbungen. Vielleicht sind mehr die Altersunterschiede in Betracht zu ziehen als die des Geschlechts. Übrigens treten die Abweichungen nur im frischen Herbstgefieder mit vollkommener Deutlichkeit zu Tage.

Ankunft und erster Gesang am 13. März 1893. Wegzug am 15. Oktober 1892 (1 typischer *pleskei*) und am 12. Oktober 1893 (2 ächte *pleskei* und 2 Übergangsexemplare).

36. *Phylloscopus trochilus* (L.). Auch bei dieser Art giebt es Abänderungen von rein gelber bis zu rein weißer Unterseite, die schwerlich nur auf Alters- oder Geschlechts-Unterschieden beruhen dürften. Der Herbstzug ist am stärksten Ende August und Anfangs September. Ich notierte den 13. August und 4. September 1892, sowie den 28. August 1893.

40. *Locustella naevia* (Bodd.). Neu für Hessen. Am 21. August 1893 schoß ich ein Exemplar unweit meiner Wohnung in einem Weidenbusch am Rhein. Gehört haben *naevia* schon

früher Müller bei Gießen und von Reichenau bei Mainz, letzterer noch am 24. September 1893.

44. *Acrocephalus schoenobaenus* (L.) erlegt am 17. August 1893 bei Ingelheim und am 25. September 1892 und 27. August 1893 am sogenannten Goldgrund auf dem Kornsand.

46. *Acrocephalus streperus* (Vieill.). Die Schwingenverhältnisse hessischer Exemplare sind nicht so, wie sie Floericke für die schlesischen angiebt (Avifauna der Provinz Schlesien p. 138). Eier und Nistweise sind so verschieden, daß ich als Unterscheidungsmittel von *palustris*-Nestern und Eiern nur die Vögel selbst oder höchstens das Nistmaterial gelten lassen mag. Am 4. Juni 1892 überall volle Gelege. Ein Nest im Garten enthielt am 4. Juni 1892 ein Ei, am 5. zwei, 6. drei, 7. vier, am 20. Juni morgens drei Junge und ein Ei, Nachmittags fünf Uhr vier Junge, also dreizehntägige Bebrütungszeit. Ein Nest an derselben Stelle enthielt 1893 schon am 27. Mai 4 Eier. Am 23. September 1892 traf ich noch ein ♀ im Garten.

47. *Acrocephalus arundinaceus* (L.) Rohrdrossel. Am 10. Juni 1892 ein Nest mit 2 Eiern und 2 Jungen gefunden. Im Sommer 1893 erhielt ich 6 Gelege zu drei, vier und sechs Stück Eiern. Das Messen von Rohrsängernestern hat meiner Ansicht nach keinen Zweck, da sie an demselben Ort in Höhe und Breite sowie in Weite und Tiefe des Napfes außerordentlich verschieden sind. Ein Nest war zum Teil aus Getreidehalmen erbaut.

52. *Sylvia hortensis* (Bechst.). Ein altes ♀ am 23. August 1893 noch völlig unvermausert.

54. *Accentor modularis* (L.) dürfte Brutvogel sein. Ich schoß am 13. August 1892 ein junges ♂. 1892 zuletzt am 4. Oktober, 1893 zuletzt am 21. März.

56. *Troglodytes parvulus* Koch. Auch dieser Vogel scheint eine ganz besondere Vorliebe für bestimmte Plätze zu haben. Am 18. Oktober 1893 saß ein ♂ lockend den ganzen Vormittag auf einem Holzblock, wo am 18. Oktober 1892 ein sich ebenso auffallend benehmendes ♂ geschossen wurde.

59. 60. *Acredula caudata* (L.) und *Acredula caudata rosea* (Blyth). Die letztere ist das ganze Jahr hindurch häufig.

Erstere habe ich im Sommer nie angetroffen. Ich notierte nur wenige Fälle: 29. August 1893 ♂ *rosea*, 13. September 1893 *caudata*, 23. September 1892 drei Stück *rosea*, 18. Dezember 1892 ♂ *rosea*, 26. Dezember 1892 eine *rosea* und eine *caudata*. Auch bei den Schwanzmeisen wird es nötig sein, vor allem durch genaue Beobachtungen am Nest die Geschlechts- und Altersunterschiede festzustellen. Die Nestjungen sind bei beiden Unterarten dunkelköpfig. In meiner recht stattlichen Suite findet sich kein weisköpfiges Weibchen. Ob die Männchen von *rosea* im höchsten Alter nicht mehr oder minder hellköpfig werden, scheint mir auch noch fraglich.

61. *Parus cristatus* L. wurde einmal von mir und einmal von meinem Bruder, leider aber in beiden Fällen nicht sicher konstatiert. Diese Meise fehlt sonst bei Nierstein infolge des vollkommenen Mangels an Nadelholz.

68. *Parus major* (L.) brütete im Sommer 1893 zweimal in einem Mauerloch am Wohnhause. Drei Junge ausgeflogen am 22. Mai. Von Reichenau hörte den ersten Gesang am 23. Januar 1893.

70. *Certhia familiaris* (L.) und *Certhia (familiaris) brachydactyla* Brehm. Auf dem Kornsand fand ich bis jetzt nur *brachydactyla*, während in Ingelheim junge Vögel mit der Färbung von *familiaris*, dabei aber kurzer Hinterzehenkrallen vorkamen. Die vorherrschende Subspecies ist sonst auch dort *brachydactyla*. Diese Verschiedenheit beruht sicherlich darauf, daß der Kornsand nur Laubholz, Ingelheim dagegen etwas Nadelholz (Kiefern) hat. Der Lieblingsbaum von *familiaris* ist nämlich die Kiefer, der von *brachydactyla* die Kopfweide. Ein Zuzug von *familiaris* im Winter scheint nicht stattzufinden. Am 26. Dezember 1892 und am 1. und 3. Januar 1893 erlegte Stücke waren sämtlich ächte *brachydactyla*. Das am 1. Januar erlegte Exemplar trieb sich mit zwei andern derselben Art an einer Pappel herum, an deren Stamm und Aesten sich alle drei auf und nieder jagten und neckend verfolgten, wobei sie ausgiebigen Gebrauch von ihrer lebhaften Stimme machten. Sein Schnabel war auffallend kurz und die Kopfform eckig, während sie sonst, wie Brehm richtig hervorhebt, bei *brachydactyla* rundlich und bei *familiaris* eckig ist. Dieser Unterschied wird nicht durch eine verschiedene Schädelform begründet, sondern durch das mehr oder weniger

reichliche Nackengefieder. Dieses wieder richtet sich nach der Kopfhaltung. Je länger und gebogener der Schnabel ist, desto steiler ist jene, desto weniger bleibt gewissermaßen in dem eingezogenen Nacken für Federn Platz. Je kürzer und gerader umgekehrt der Schnabel ist, desto mehr muß der Vogel das Genick biegen und desto mehr Federn sind nöthig, um dasselbe zu bedecken und zu wärmen, denn die Oberfläche der Haut wird an dieser Stelle vergrößert. Bestände ein solcher Kausalzusammenhang nicht, so würde ein abnormer Schnabel nicht mit einer entsprechenden Abnormität des Nackengefieders in Verbindung stehn.

73. *Alauda arvensis* (L.). Am 10. Juni 1892 stand mein Hund an einer trockenen Stelle inmitten einer Schilffläche ein Nest mit drei beinahe flüggen sehr hell-gelblich gefärbten Jungen.

78. *Galerita arborea* (L.) von Herrn von Reichenau beobachtet am 3. März 1893.

79. *Galerita cristata* (L.). 19. und 24. Februar 1893: Gesang der Haubenlerchen (von Reichenau).

80. *Budytes flavus* (L.). Am 3. September 1893 eine ansehnliche Schar auf dem Abzug begriffen. Ankunft bei Mainz am 1. April 1893.

84. *Motacilla melanope* Pall. Kornsand 28. Dez 94 (?). Bei Mainz zuerst am 5. März 1893.

85. *Motacilla alba* L. Ankunft von 3 Paaren bei Mainz am 10. März 1893.

86. *Anthus pratensis* (L.). Wegzug am 15. Oktober 1892.

88. *Anthus trivialis* (L.). Am 7. Juni 1872 auf 5 violett-braunen Eiern brütend.

94. *Emberiza schoeniclus* (L.). Ankunft: 20. März 1888 und 21. März 1893.

103. *Emberiza citrinella* (L.). Noch am 18. August 1892 fand ich ein Nest mit zwei schwach bebrüteten Eiern in einem Weinstock, am 22. August 1893 zwei eben ausgeflogene Junge.

105. *Emberiza calandra* (L.). Am 30. September 1892 sandte mir Herr Glock in Guntersblum einen von ihm dort erlegten, fast reinen Albino dieser Art.

115. *Serinus hortulanus* Koch. Herr von Reichenau sah am 8. Januar 1893 bei Mombach (nahe bei Mainz) mehrere überwinterte Exemplare. Ankunft in größerer Anzahl am 2. März 1893.

116. *Corduelis elegans* Steph. Am 13. August 1893 fand ich in einem soeben von den flüggen Jungen verlassenen Neste noch ein schwachbebrütetes faules Ei. Überwintert zahlreich.

119. *Acanthis cannabina* (L.). Ende August sieht man viel einzelne alte Vögel. Später erscheinen auf dem Durchzug riesige Scharen von jungen Exemplaren dieser und der vorigen Art.

126. *Fringilla montifringilla* (L.). Noch am 21. März 1893 schofs ich im Garten im Beisein von Flöricke und Deichler ein Männchen.

129. *Passer montanus* (L.). Am 7. Juni 1892 fand ich in mehreren Nestern die Jungen tot und in einigen die alten Vögel bei den Jungen gleichfalls tot und zu Mumien ausgetrocknet.

134. *Oriolus galbula* (L.). Am 9. Mai 1892 und vom 8. bis 10. August 1893 im Garten.

138. *Nucifraga caryocatactes macrorhyncha* (Brehm). Bei Offenbach am Main wurden am 8. Oktober 1893 fünf Exemplare gesehn, drei geschossen (nach Nehring Orn. Monatsberichte I, 12). Buxbaum beobachtete Tannenheher bei Raunheim und Königstädten am 11., 21. und 27. Oktober sowie am 1. November 1893. (Monatsschrift d. D. Ver. z. Schutze d. Vogelw. XVIII p. 11.) Herr von Reichenau schreibt mir aus Mainz: „Ich hörte den Schrei des Tannenhehers am 22. Oktober. Am 23. Oktober sah ich vier bis fünf Tannenheher im Kiefernwalde bei Gonsenheim; sie liefen einen bis auf sechs Schritte herankommen und bewunderten die Hunde — echte unerfahrene Nordländer, die man mit dem Blasrohre hätte erlegen können. Ich beobachtete sie noch am 5. und 12. November.“



140. *Pica caudata* (Scop.). Bei den Brutvögeln ist der Unterrücken grau. Auf dem Zug erscheinen auch Individuen mit weißem Unterrücken. Am 2. Juni 1892 im Garten Nest mit nackten Jungen auf einem niedrigen Obstbaum.

142. *Corvus frugilegus* L. Am 21. Januar 1893 fand Herr von Reichenau bei Mainz vielfach tote Saatkrähen und Amseln.

143. *Corvus cornix* (L.). 1892 zuerst beobachtet am 17. Oktober, 1893 zuletzt am 14. März. Herr von Reichenau sah am 2. Januar 1893 Abends spät hunderte von Krähen auf Treibeis stromab treiben, am 6. Januar eine Nebelkrähe wiederholt vergeblich nach einem laufenden Feldhuhn stoßen.

149. *Lanius excubitor* (L.). Am 4. Juni 1892 zwei Stück beobachtet.

153. *Muscicapa atricapilla* (L.). Ein graues ♂ erlegt am 13. September 1892.

154. *Muscicapa grisola* (L.). Die Nester fand ich immer freistehend in Weinspalieren. Am 7. Juni 1892 drei Eier. Das Nest zum Teil aus Lappen und Spitzen gebaut. Wegzug am 30. September 1892.

156. *Chelidonaria urbica* (L.) wird, wie es scheint, immer mehr durch die folgende Art ersetzt. Am 10. September 1892 erhielt ich einen trüb weißen Albino. Am 6. September 1893 wurde ein solcher wieder an derselben Stelle beobachtet, wo jener im Jahre zuvor gefangen worden war. Bei Mainz Ankunft in Menge am 1. Mai 1893.

157. *Hirundo rustica* (L.). Am 2. Juni 1892 brütend auf sechs Eiern. Am 18. Oktober 1893 früh wurde noch eine durchziehende Schwalbe von mir, am Abend ein kleiner Trupp von Bekannten beobachtet. Die Species festzustellen war in beiden Fällen nicht möglich. Ebenso am 18. Juni 1892, wo meine Schwester einen Flug von ungefähr 500 Schwalben sah. Große Mückenschwärme waren wohl die Ursache der Ansammlung einer so beträchtlichen Anzahl. Vielleicht waren es verspätete Uferschwalben.

158. *Clivicola riparia* (L.). Die letzte sah ich am 12. September 1893. Ankunft bei Mainz am 28. April 1893.

160. *Micropus apus* (L.) brütete am 4. Juni 1892 auf zwei Eiern. Ankunft bei Mainz am 22. April 1893; Abzug ebenda am 24. Juli. Ein Paar blieb bis zum 10. August.

162. *Caprimulgus europaeus* (L.). Am 4. September 1892 ein Exemplar auf dem Durchzug im Garten.

170. *Dendrocopus minor*. (L.). Am 18. und 29. März 1892 zwei verschiedene Männchen im Garten, am 20. März 1893 ebenda beobachtet. Das übereinstimmende Datum ist auffallend.

192. *Falco subbuteo* (L.). Am 29. April 1892 sah meine Schwester einen alten Baumfalken im Hof auf Schwalben stoßen. Vom Herbstzug notierte ich den 20. August 1892, 7. September 1892 und 12. September 1893.

193. *Falco aesalon* Tunst. Bei Geinsheim am 1. Januar 1893.

195. *Falco tinnunculus* (L.) scheint durch Verfolgung etwas abgenommen zu haben. Im Winter ist er fast noch häufiger als im Sommer. (Im übrigen Deutschland soll er bekanntlich Zugvogel sein, mag aber nur oft im Winter übersehen werden. Bei Marburg a. d. Lahn wurde er auch mitten im Winter gefangen.)

196. *Falco peregrinus* Tunst. Wanderfalken sah ich am 4. Januar 1893 zwischen Wallerstätten und Geinsheim bei einem geschlagenen Rebhuhn. Ferner am 17. September bei Geinsheim und am 12. Oktober auf dem Kornsand beide Male erfolglos auf Haustauben stoßend. Bei Mainz beobachtete Herr von Reichenau einen Wanderfalken am 1. Februar 1893.

209. *Buteo vulgaris* Leach. Am 23. Dezember 1890 fand ich einen augenscheinlich im Kampf mit Wiesel oder Iltis gefallenen Bussard mit nur einem Fang. Der andere bildet einen gut verheilten Stumpf. Merkwürdig ist, daß der Schwanz bei diesem Vogel, offenbar durch den häufigeren Aufenthalt auf der Erde, viel kürzer ist als sonst. Wie sehr sich die Vögel an die Eisenbahn gewöhnen, sah ich an zwei Bussarden, deren einer auf einem dicht am Bahngleise stehenden Baumstumpf sitzend den heranbrausenden Zug erwartete ohne abzufliegen, während

der andre einen Zug in geringer Entfernung vom Coupéfenster begleitete. Am 24. Januar 1893 sah Herr von Reichenau einen Bussard eine gefundene Krähe kröpfen. Eine Anzahl lebender Krähen sah dem Raubvogel dabei auffallenderweise ganz ruhig und gleichmütig zu.

211. *Haliaëtus albicilla* (L.). Am 31. Dezember 1892 erzählte mir der Förster von der Knoblochsau, dass sich ein riesiger Adler in seinem Revier aufhalte. Es wird wohl *Haliaëtus* gewesen sein.

218. *Circus cyaneus* (L.). Im letzten Sommer wurde ein altes Männchen erlegt. Am 26. Dezember 1892 sah ich eine braune Kornweihe auf einen Bussard stossen und diesen neckend verfolgen, am 1. Jan. 94 ebensolche Rebhühner jagen.

221. *Circus pygargus* (L.) hat 1892 bei uns gebrütet. Die Jungen waren auf der Unterseite ungefleckt.

232. *Coturnix communis* Bonn. Noch am 8. August 1893 fand ich ein frisches Gelege von sechs Eiern.

234. *Perdix cinerea* Lath. Zu der früher (p. 209) beschriebenen Varietät des Rebhuhns muß ich noch bemerken, daß dieselbe große Ähnlichkeit mit *Perdix barbata* Verr. hat. Wenn ich nicht irre, war es in demselben Herbst, wo mir ein Bekannter erzählte, er habe eine Anzahl von Wanderhühnern mit bartartigen Kinnfedern geschossen.

235. *Phasianus colchicus* L. hat sich in wildem Zustand nicht unbeträchtlich seit 1891 vermehrt.

236. *Turtur communis* Selby. Noch am 14. August 1893 erhielt ich von Deichler aus Ingelheim zwei frischausgenommene Eier. Derselbe schoß von

237. *Columba palumbus* L. ein junges ♂ bei mir im Garten am 24. September 1892. Diese Taube ist bei uns eine Seltenheit. Der Vogel hatte den ganzen Kropf voll trockener Haferkörner und war offenbar ganz von Sinnen vor Durst, denn er benahm sich geradezu dummdreist.

244. *Ardetta minuta* (L.). Eine Zwergrohrdommel schoss ich am 17. September 1892 bei Frei-Weinheim mit Revolver. Im Sommer 1893 erhielt ich von einem Fischer aus Geinsheim mehrere Gelege.

245. *Botaurus stellaris* (L.). Früher fand ich wenigstens noch manchmal die durch ihre Gröfse unverkennbaren Spuren des grofsen „Rohrbrummers“ im feuchten Boden der Sümpfe und Rheinarme. Seit zwei Jahren habe ich mich selbst danach vergebens umgesehen.

248. *Ciconia alba* J. C. Schäff. Ein auf der einen Niersteiner Kirche brütendes Storchpaar hat in diesem Jahre (1893) auferordentlich früh die Gegend verlassen. Die grofse Dürre des letzten Sommers und dadurch bedingter Nahrungsmangel mögen die Ursache gewesen sein. Ankunft eines einzelnen Storchs in Mainz am 22. Februar 1893.

253. *Fulica atra* L. war trotzdem so gemein wie immer, scheinbar sogar häufiger, weil die sonst auf viele Sümpfe verteilten Vögel durch das teilweise Austrocknen derselben an wenigen Stellen zusammengedrängt wurden. Ich erhielt viele Eier, die sämtlich weiter von einander abstehende Flecken haben als schlesische.

260. *Grus communis* Bchst. Am 18. Oktober 1893 zogen zwei selten grofse Flüge durch; der eine etwa um  $\frac{1}{2}$  5 Uhr Nachmittags mit c. 600 Stück, der andre um  $\frac{3}{4}$  6 Uhr mit c. 250 Stück. Beide zogen genau von Ost nach West, teilten sich aber durch Schüsse gestört in je zwei Hälften und schlugen dann eine mehr nördliche Richtung ein. Bei dem letzten Trupp befanden sich, wie das laute Gezwitscher verriet, viele junge Kraniche. In gröfserer Entfernung folgten dieser stattlichen Reisegesellschaft mehrere Schwärme von kleinen Wandervögeln, die wohl der mächtige Lärm zum Aufbruch veranlafst hatte.

263. *Otis tarda* L. Im Januar des kalten Winters 1893 soll eine Trappe auf dem Kornsand gesehen worden sein.

274. *Totanus hypoleucos* (L.). Durch den niedrigen Wasserstand waren im Herbst 1893 allenthalben grofse Sand- und Schlammبانke im Rhein freigeworden. Die strandläufer-

artigen Vögel waren deshalb viel zahlreicher vertreten als sonst oder zogen wenigstens nicht so eilig durch. Es ist mir daher gelungen, die Lücken meines früheren Verzeichnisses teilweise auszufüllen. *Totanus hypoleucos* konnte ich während der ganzen Herbstferien von August bis Oktober in Menge beobachten. Ein Männchen, welches ich am 8. September 1893 schoß, floh leicht verwundet ins Wasser und begann rasch und anhaltend zu tauchen. Es ruderte dabei mit den Flügeln. Der ganze Körper war in eine feine silberne schimmernde Luftschicht gehüllt.

277. *Totanus littoreus* (L.). Einzelne sah ich in der Zeit um den 14. September 1893. Am stärksten war der Durchzug in den Tagen vom 7. bis 10. Oktober.

278. *Totanus ochropus* (L.). ♂ von mir geschossen am 6. September 1893 am sogenannten Goldgrund.

281. *Tringa minuta* Leisl. Vom 3. bis 7. September 1893 am zahlreichsten. Ein Exemplar geschossen am 5. September.

284. *Tringa alpina* L. und

285. *Tringa alpina schinzi* (Brehm). Im September 1893 in kleinen Flügen auf dem Durchzuge. Am 17. September 1892 erlegte ich bei Weinheim a. Rh. mit einem Schufs zwei *Tringa minuta*, zwei *alpina* und eine typische *schinzi*.

296. *Charadrius curonicus* Gm. von mir erlegt am 9. September 1893.

297. *Charadrius alexandrinus* L. Ein alter Vogel dieser Art, den wir anfangs für *curonicus* hielten, wurde von Herrn Baron Carlo von Erlanger in Deichlers und meinem Beisein am 16. August 1893 bei Weinheim geschossen. Für die frühe Zeit ist das Vorkommen auffallend. Das Exemplar befindet sich in meiner Sammlung.

306. *Cygnus olor* (Gm.). Bei den in jedem Winter bei uns auftretenden Höckerschwänen kann man leider nie bestimmt wissen, ob man es mit wilden oder entflohenen halb zahmen Vögeln zu thun hat. Das letztere war wohl bei neun Schwänen der Fall, von denen vier am 19. Oktober und fünf am 6. November 1893 geschossen wurden.

309. *Cygnus bewicki* Yarr.? Genau um die Zeit (Anfang Februar 1893), wo in Friesland, Marburg und an andern Orten das Vorkommen von *Cygnus bewicki* konstatiert wurde, ist auch in Hessen ein Schwan geschossen worden. Ich konnte leider nicht feststellen, ob dies ebenfalls ein Zwergschwan war.

353. *Hydrochelidon nigra* (L.). Am 22. Juli 1892 schickte mir Herr Glock aus Guntersblum 2 von ihm am Rhein erlegte junge Vögel.

383. *Colymbus fluviatilis* Tunst. Der Name fluviatilis erscheint zwar für einen Lappentaucher widersinnig, ist aber für die kleine Art recht zutreffend, denn von ihr treibt sich eine beträchtliche Anzahl den ganzen Winter auf dem Rhein und seinen Nebenflüssen herum. Bei Mainz sah ich die niedlichen Tierchen zwischen Eisschollen eifrig dem Fischfang obliegen. In den Teichen fressen sie fast gar keine Fische. Einige Eier, welche ich im Sommer 1893 aus Geinsheim erhielt, zeigen Übergänge vom reinen Weiß bis zu schmutzigem mattem Braun. So dunkle Eier indessen, wie ich sie von Flöricke aus Schlesien erhielt, habe ich in der Rheingegend noch nicht gefunden.

Am 10. September 1893 glaube ich *Limicola platyrhyncha* (Tem.) gesehen zu haben. Andre derartige höchst unsichere Beobachtungen von Zugvögeln sind: *Muscicapa parva* im Oktober, ferner *Totanus fuscus*, *Cinclus aquaticus* und *Numenius phaeopus*. Ich führe dies nur an, weil bei eventueller späterer Bestätigung einer oder der andern Art auch eine unsichere frühere Notiz manchmal von Interesse ist. So schreibt mir eben noch Herr von Reichenau, daß ihm bei Mainz fast den ganzen Winter über unter den Lachmöven eine Möve mit sehr dunklen Schwingenspitzen aufgefallen sei. Man könnte deshalb das Vorkommen von *tridactylus* vermuten (vergl. Jahrgang 1887 dieser Zeitschrift, p. 184). Indessen kann der fragliche Vogel ebenso gut eine kleine Sturmmöve gewesen sein, welche letztere Art ich schon früher nachgewiesen und seitdem noch einmal beobachtet habe.

---